

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 39

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

palterTelespalterTe palterTelespalterTe TelespalterTelespal erTelespalterTelesp

Der «Doktor» ist tot ...

Es gibt ihn nicht mehr, weder im schweizerischen, noch im deutschen, noch im österreichischen Programm. Für deutschsprachende Fernsehzuschauer ist der «Doktor» tot.

Viele, viele Leute trauern ihm nach. Man findet sogar Nachrufe auf ihn in den Leserbriefspalten schweizerischer Wochenblätter. Die Leute trauern aber nicht nur um den Doktor, sie vermissen noch viel mehr die lustige Judy, den schielenden Clarence und all die vielen andern lieben Tiere des Tierspitals des tiermenschen- oder menschentierfreundlichen «Daktari».

In einem dieser Leserbriefe schrieb

eine «Mutter», wie schwierig es jetzt – in der post-daktarischen Aera – sei, ihren Kindern liebe Tiere näherzubringen; die lieben Kleinen hätten nun gar keinen Kontakt mehr mit der lieben Natur. Ja, es stimmt schon. Man ist nun – ohne «Daktari» – wieder konfrontiert mit einer tierfeindlichen Umwelt, das heisst feindtierlichen Umwelt, einer Umwelt, in der Tiere als Feind erlebt werden. (Wer wird schon gern von einer Bremse gestochen, von einer Fliege gekitzelt, von einer Wespe umsummt?)

Glücklicherweise – möchte man der lieben Mutter zurufen – gibt es Insektenvertilgungsmittel. Sollte das feindliche Tier etwas größer sein, empfiehlt sich vielleicht ein Luftgewehr (man kann damit bö-

sen Hunden tüchtig eins zwacken). Es ist also nicht schwierig, Herr und Meister zu bleiben. Und das muß ja unserer Jugend dringend beigebracht werden. Wir sind doch die Herren im Haus. Das Haus mit all seinen übrigen Bewohnern hat uns untertan zu sein. Wo kämen wir hin, wenn wir unsere Welt als gemeinsame Wohnstätte für alle Kreatur betrachten würden?

Man könnte dann keine Daktari-filme mehr drehen, in denen Kindern liebe Tiere vorgegaukelt werden. Liebe Tiere gibt es nicht. Es gibt nur Tiere. Und sie sind nicht unsere lieben Freunde, sie leben nur – genau wie wir – auf einem kleinen Planeten namens Erde.

«Daktari» ist übrigens nicht die einzige Fernsehserie, in der liebe

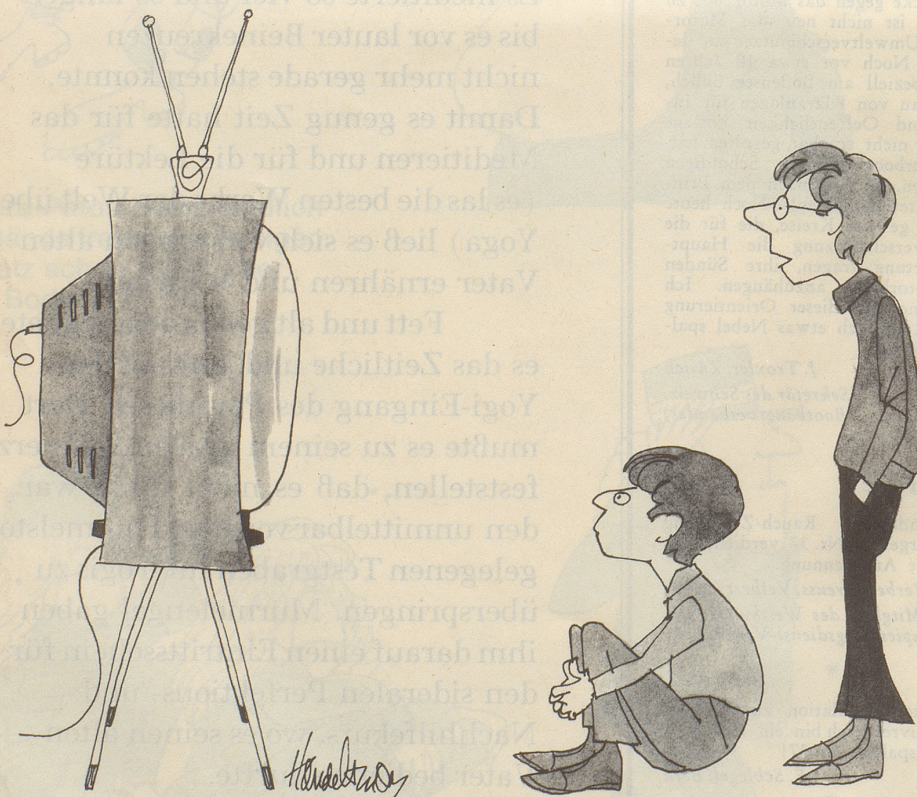
Kinder liebe Tiere sehen dürfen. Die gleiche vermenschlichende Tendenz findet man im «Flipper», im «Skippy», im «Fury», im «Lassie», und wie sie alle heißen. In allen wird eine ganz und gar unechte Mensch-Tier-Verbindung beschrieben. Tiere reagieren nicht natürlicherweise menschlich, man muß sie dazu zwingen und dressieren.

Zugegeben – es ist einfacher, am Fernsehen solche Serien zu zeigen. Man kann sie billig in den USA kaufen. Dort produziert man solchen Mist am Fließband. Man kann auch am Beispiel USA am besten sehen, wohin die Ideologie der Menschenherrschaft über die Natur führt. Sie führt nicht zu Tierliebe, nicht zum Tierversständnis, sondern zur endgültigen Zerstörung der Umwelt, nicht nur der tierischen, sondern – und das sollte zum Aufmerken mahnen – auch der menschlichen.

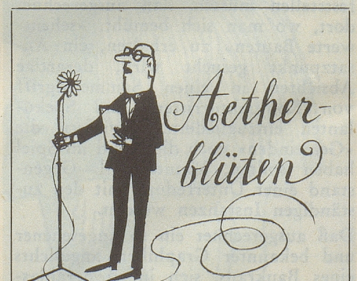
Wir brauchen deshalb am Fernsehen für Kinder Filme, in denen gezeigt wird, wie sie Verantwortung zu allem Lebenden in ihrer Welt tragen können. Ehrfurcht vor der Natur sollte bei den Kindern nicht erst in der Wameroo-Station beginn, sondern eben bei der ersten Fliege, die kitzelt.

Wann endlich merkt man dies auch beim Jugendfernsehen? Mit der – hoffentlich endgültigen – Absetzung von «Daktari» wäre doch schon ein Anfang gemacht.

Telespalter



«... ja und was sollen wir jetzt nehmen? ,Flipper' auf Deutschland I, Deutsche Schweiz, ,Daktari' auf Westschweiz, Frankreich II oder ,Mein Freund Ben' auf Frankreich I, Oesterreich oder Deutschland II?»



Nach den Nachrichten sagte der Sprecher: «Das Wetter heute: sonnig – hier in Bern merken wir zwar nichts davon!» Ohhr